

## MORD UND TOTSCHLAG

BERNER KRIMIS - HOCHSPANNUNG GARANTIERT



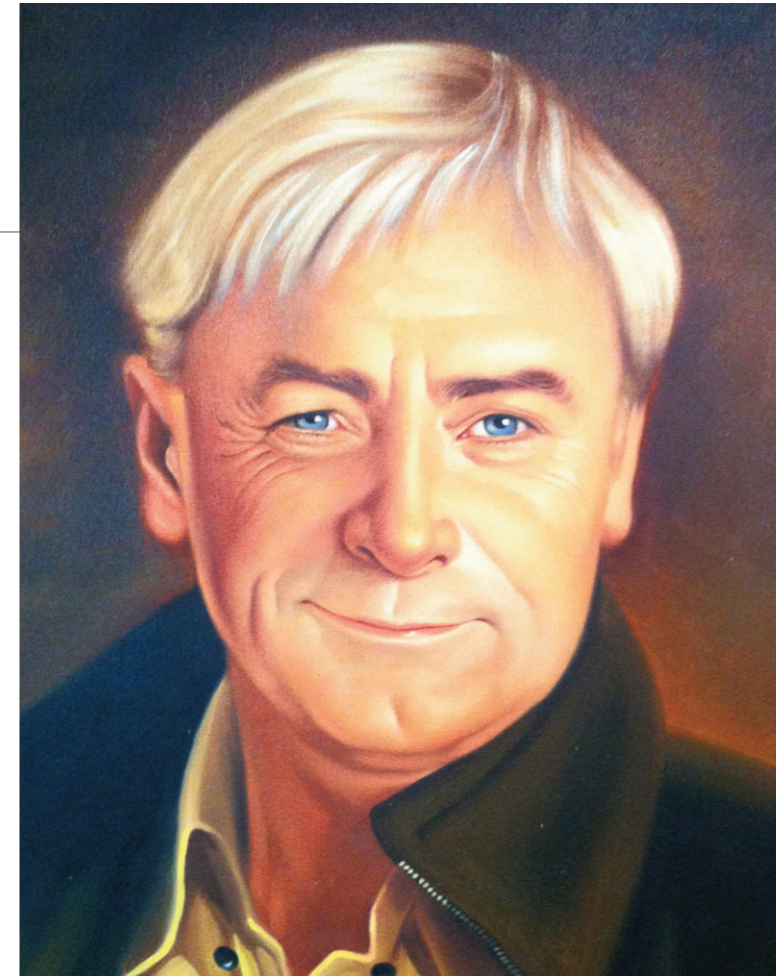
**Christine Brand**  
«Kalte Seelen»

Ein psychopathischer Serienmörder bringt Sans-Papiers um, weil diese von niemandem vermisst werden. Und Gangster befreien vor dem Berner Amtshaus einen Häftling mit Gewalt. Das dritte Buch der Berner Krimi-Autorin Christine Brand hat zuweilen beklemmende Anleihen bei richtigen Kriminalfällen. Das Buch trägt den Titel «Kalte Seelen», es öffnet menschliche Abgründe, die an wahre Kriminalfälle erinnern. Kein Zufall, sagt die Autorin, ihr Beruf als Journalistin und langjährige Gerichtsberichterstatlerin habe dazu geführt, dass eine Spur Realität in die Fiktion einfließen könne. Und in der Berner Szene und dem Amtshaus als Sitz der Gerichte kennt sie sich gut aus. «Kalte Seelen», [www.christinebrand.ch](http://www.christinebrand.ch)



**Philipp Probst**  
«Die Boulevard-Ratten»

Es geht um einen flirtenden Bundesrat, einen Pharma-Skandal und neugierige Reporter: Der Berner Journalist, Chauffeur und Buchautor Philipp Probst stellt seinen neuen Roman «Die Boulevard-Ratten» vor. Philipp Probst war bei verschiedenen Medien als Journalist tätig, seine Erfahrungen verarbeitete er 2011 in seinem Debütroman «Der Storykiller» und in seinem neuen Roman «Die Boulevard-Ratten». Im aktuellen Buch kommen Journalisten einem Skandal auf die Spur. Viel Inspiration erhalte er auch durch das Busfahren, das er seit einigen Jahren hauptberuflich betreibt, meint Probst, weil die Gedanken frei kreisen könnten und auch weil die Begegnungen mit den Fahrgästen teilweise absurd seien. «Die Boulevard-Ratten», [www.philipp-probst.ch](http://www.philipp-probst.ch)



## «EINS, ZWEI, DREI UND DAS LEBEN IST VORBEI.»

FRITZ KOBI UND SEIN NEUER BERNER KRIMI

Interview Michèle Freiburghaus, Bild...

Du bist der Sprössling einer traditionellen Eisenbahnerfamilie – hast Du deshalb auch mit 75 noch so viel Dampf?

(lacht) Wenn mein Vater mich, bereits als zwei- oder dreijährigen Strupf (wahrscheinlich als Werbeaktion für den Eisenbahnerberuf), zum Bestaunen der vorbei rasenden Schnellzüge zum Bahnhof Bümpliz Süd oder auf die Schanzenbrücke schleifte, war ich total «elektrisiert» und zitterte vor Begeisterung am ganzen Körper. Von dieser Eisenbahnkampagne blieb einzig das Interesse an der Werbung. Und der «Dampf» hat mittlerweile auch diesbezüglich nachgelassen.

1968 hast Du zusammen mit Alex Milani die Werbeagentur Contexta gegründet. Warum wurde für Dich schreiben seliger denn werben? Ich schrieb schon während der Schulzeit Kriminalromane (handschriftlich in Schulhefte) und liess sie unter den Mitschülern kursieren. Allerdings wurden sie sehr rasch von der Lehrerschaft verboten: «Schund mit schlechten Einfluss auf die andern Schüler». Schreiben blieb indes meine Passion und wurde schliesslich zu meinem Beruf. Die Werbung lebt von Bild und Text, ist also eines der spannenden Tätigkeitsfelder für Schreiberlinge.

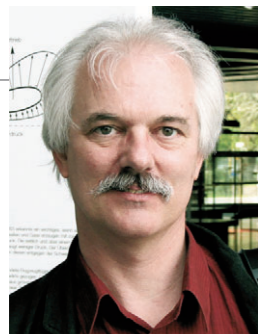
Deine Romane haben zwar meist autobiographische Züge, aber die eigentliche Autobiographie ist noch ausstehend. Wann dürfen wir diese erwarten?

Ich schrieb eigentlich nie über mich, sondern über Dinge, die mich berührt und interessiert haben. Zudem war und bin ich der Überzeugung, dass nur Egozentriker Autobiografien schreiben. Dazu kommt, dass ich meine bewegte, wenn nicht gar wilde, Vergangenheit nicht allen unter die Nase reiben möchte. Von mir ist also sicher keine Autobiografie zu erwarten, ich will schliesslich niemanden langweilen. Im Moment schreibe ich an einer Geschichte die sich in vierzig Jahren in Europa abspielt. Und da wird alles ziemlich anders sein als in der Gegenwart – und von mir nicht mehr die leiseste Spur.

«Eins, zwei, drei und das Leben ist vorbei»

Ein bodenständiger, typischer Berner Krimi, der sich nicht mit den blutdürstigen Metzelleien in brutalen Gräueltaten schmückt. Die Spannung steigt auf jeder Seite. Das kleine Ermittlerteam von Hauptkommissar Fuchs arbeitet an der Aufdeckung von unerklärlichen Morden im Umfeld von einem umstrittenen Sternrestaurant. Ein flüssiger, spannender Lesespass mit romantischen Tatorten zwischen Bern und Paris.

Verlag Einfach Lesen [www.einfachlesen.ch](http://www.einfachlesen.ch)



**Herausgeber Paul Ott**  
«Berner Blut»

Mit der Krimi-Anthologie «Berner Blut» ist anlässlich der «Criminale» in Bern ein Buch mit Kurzgeschichten erschienen, die alle in der Region spielen. Der Berner Paul Ott, unter dem Pseudonym Paul Lascaux («Mordswein») ein fester Wert in der Schweizer Krimiszene, ist einer der beiden Herausgeber der Anthologie «Berner Blut». Was passiert, wenn 20 renommierte Krimiautorinnen und -autoren, darunter mehrere Friedrich-Glauser-Preisträger, 20 Gemeinden heimsuchen und Geschichten schreiben, die vor Ort spielen? Es entstehen Kurzkrimis, von kaltblütig bis sentimental, von ernst bis humorvoll, von makaber bis subtil, von gruselig bis romantisch. Nur eines ist allen gemeinsam: Hochspannung pur!



**Peter Beck:**  
«Söldner des Geldes»

Ein verkohlter Scheich, Kunde einer Schweizer Privatbank. Tom Winter, Sicherheitschef der Bank, verfolgt mit der geheimnisvollen Fatima hartnäckig die Spur des Geldes durch die Schweiz, nach Kairo, Bergen, Boston und zurück ins Berner Oberland. Und werden plötzlich selbst gejagt. Gelassen und mit trockenem Humor kämpft sich Tom Winter im Erstling des Berner Autor Peter Beck durch den Dschungel der Intrigen. Beck studierte in Bern Psychologie, Wirtschaft und Philosophie, doktorierte in Psychologie und machte einen MBA in Manchester. Er trägt im Judo den schwarzen Gürtel, war Mitglied der Geschäftsleitung eines Grossunternehmens und in mehreren Verwaltungsräten. Beck lebt mit seiner Partnerin in Bern. «Söldner des Geldes», [www.peter-beck.ch](http://www.peter-beck.ch)

Fritz Kobi ist in Bern schon zu Lebzeiten eine Legende. Zu seinem 75. Geburtstag präsentiert er sein neuestes Werk. Anlass für ein Gespräch mit dem Autor.

Hallo Fritz, du bist ein Lebemann der alten Schule und nun dieser Roman «Eins, zwei, drei und das Leben ist vorbei». Müssen wir uns Sorgen machen?

Sorgen muss man sich als Erwachsener immer machen, was aber die Sorgen um mich betrifft, übernehme ich das selber. Klar, wird mein Leben irgendwann in näherer Zukunft vorbei sein, aber glücklicherweise nicht so früh wie jenes der Opfer in meinem Roman. Also: Der Titel bezieht sich auf das Geschehen in meinem Krimi. Und – wenn du willst – ganz allgemein auf das Leben und die Kurzfristigkeit mancher Liebe.

Was ist ein „typischer Berner Krimi“?

Aktuell sind – vor allem amerikanische und skandinavische – Krimis angesagt, die hässlichste Bluttaten seitenlang schildern: Zersägte Leichen, ermordete Kinder, grausame Folterungen etc.. Teuflische Boshaftig ohne Mitleid, Blutrunst ohne Ende. Solche Schauergeschichten hinterlassen doch bei den Lesenden eine entsprechende Stimmung. Vom Guten im Menschen kaum eine Spur. Warum das so ist? – Wahrscheinlich, weil es sich auch in der Buchbranche nur noch ums liebe Geld dreht. Ein Berner Krimi hingegen soll eben «bernischt» sein: In seiner Ausstrahlung sympathisch, natürlich menschlich und – klar, etwas langsam. Deshalb aber nicht minder spannend als als das schauerliche Gemetzel.